

DAS Interview

Who to look out for: Im Gespräch mit...

Frank Mugisha ist Menschenrechtsaktivist und Geschäftsführer der Organisation Sexual Minorities Uganda (SMUG). SMUG setzt sich für die Rechte von Homosexuellen in seinem Heimatland Uganda ein. Mugisha arbeitete mit David Kato, dem ersten ugandischen Gay-Rights-Aktivisten zusammen, bevor dieser 2011 ermordet wurde. Anfang Oktober 2010 veröffentlichte eine ugandische Boulevardzeitung persönliche Daten von Mugisha und anderen Homosexuellen und rief auf, sie zu hängen. Mugisha wurde unter anderem mit dem Robert F. Kennedy Human Rights Award ausgezeichnet.

Warum haben Sie sich entschlossen, Ihr Leben in diesem Maße dem Kampf für LGBT (Lesbian, Gay, Bisexual und Trans)-Rechte zu widmen? Gab es einen ausschlaggebenden Moment in Ihrem Leben?

Es gab keinen ausschlaggebenden Moment in meinem Leben. Mein Weg zum Aktivismus war ein längerer Prozess, der anfang, als ich die ungerechte Behandlung meiner Freunde erkannte. Ich selber habe kaum Diskriminierung erfahren, jedoch fand ich, dass es Zeit wurde auf die Ungerechtigkeit aufmerksam zu machen und ihr Inhalt zu geben. Ich wollte den Menschen in Uganda zu verstehen geben, dass Homosexuelle niemanden rekrutieren oder missbrauchen. Mein Engagement begann mit dem Wunsch die wahre Geschichte zu erzählen.

Sie sind in einer katholischen Familie aufgewachsen. Inwiefern ist Homophobie eine Folge der christlich-konservativen Kultur in Uganda? Welche Rolle spielt die Kirche in der homophoben Bewegung und in Ihrem Leben?

Die Kirche verschlimmert die Situation, denn sie zwingt den Menschen eine bestimmte Denkweise auf. Die meisten Ugander glauben das, was

Pastoren ihnen erzählen. Insbesondere die extrem ausgerichteten Evangelikalen in Uganda äußern sich sehr kritisch gegenüber der Homosexualität. Die Kirche spielt daher eine der gefährlichsten Rollen in der homophoben Bewegung in Uganda.

Was ist Ihre Antwort auf die Behauptung, Homosexualität sei ein westliches Phänomen und kein Teil von Afrika?



Europäische und westliche Regierungen unterstützen Homosexualität als Teil der grundlegenden Menschenrechte. Die gleichen

Länder, von denen wir behaupten, dass sie als westliche Imperialisten auf Uganda einwirken. Sie hatten ebenfalls Probleme im Umgang mit Homophobie in ihren Ländern, es ist also nichts Neues für sie. Sie reden über

etwas, dass bei ihnen selbst vorgegangen ist. Sie sehen die Probleme, die Afrika in der Vergangenheit hatte... Sie verhalten sich deshalb nicht still, weil sie die Gefahren kennen. Die westlichen Regierungen kommen und reden über die grundlegenden Menschenrechte, aber lassen dabei die Souveränität und Werte eines Landes unangetastet. Die ugandische Regie-

rung argumentiert jedoch, dass Homosexualität von westlichem Imperialismus stamme und extremistische konservative Gruppen nutzen dies zu ihrem Vorteil. Eine Person, die öffentlich über Homosexualität spricht, wird angeklagt, die Souveränität und Werte des Landes untergraben zu wollen. Ugandische Politiker nutzen dies, um die Unterstützung des Volkes zu erlangen und an Popularität zu gewinnen. Das Volk versteht währenddessen nicht das Spiel, das mit ihnen gespielt wird. Konservative Gruppen avancieren, dass Homosexualität ein westliches Phänomen sei. Politiker behaupten, dass sie westliche Werte bekämpfen würden. Unsere Gruppen haben wenige Möglichkeiten, die Wahrheit ans Licht zu bringen, da die nationalen Medien sehr einseitig berichten.

Wir sprechen jedoch über kein westliches Phänomen, sondern über ein grundlegendes Menschenrecht und etwas, das es in Afrika seit vie-

» Eine Person, die öffentlich über Homosexualität spricht, wird angeklagt, die Souveränität und Werte des Landes untergraben zu wollen. «

len Jahren gibt – dies bezeugen zahllose Quellen. Unser Volk ist diesbezüglich jedoch sehr ignorant und seinen Politikern hörig. Es ist sehr schwierig, solche Sichtweisen zu verändern und wird lange dauern. Aber die Zeit wird kommen, in der sich die Zustimmung des Volkes nicht mehr auf diese Weise kaufen lässt. Es wird sein eigenes Verständnis von Homosexualität ent-

wickeln.

Welche Auswirkungen werden die internationalen Hilfsmittelkürzungen auf die Lage in Uganda haben?

Die ugandische Regierung wird die Auswirkungen spüren. Jede Regierung will jedoch vor ihrer Bevölkerung ein starkes Gesicht bewahren.

Daher wird die ugandische Regierung niemals öffentlich zugeben, dass sie von Hilfsmittelkürzung betroffen ist. Im Gegenteil, sie werden der Öffentlichkeit sagen: „Das betrifft uns nicht. Wir werden andere Mittel finden“. Ich persönlich finde sie jedoch gut, da sie den Dialog über diese Gesetzgebung fördern. Und für die Zukunft erkennen wir, dass bestimmte Gesetzgebungen für unsere internationalen Beziehungen nicht förderlich sind.

Die Mehrheit der afrikanischen Staaten hat Gesetze, welche Homosexualität

verbieten, und in Nigeria wurde erst im Januar eine neue Gesetzgebung verabschiedet. Der „Fall Uganda“ hat in internationalen Medien jedoch sehr viel mehr Aufmerksamkeit erregt und starke internationale Reaktionen ausgelöst. Warum ist Uganda so besonders in dieser Hinsicht?

» Die ugandischen Gesetze verbieten beinahe alles, sogar Gespräche über Homosexualität sind ein Verbrechen. «

Community eine starke Basis hat und sehr viel Widerstand leistet. Zweitens haben wir viel lokale Unterstützung durch Menschenrechtsorganisationen, die in Uganda mit uns zusammenarbeiten und Druck auf die Regierung ausüben. Außerdem sind die Gesetzgebungen in Uganda noch drastischer als die in anderen afrikanischen Staaten - beispielsweise als Nigeria. Die ugandischen Gesetze verbieten beinahe alles, sogar Gespräche über Homosexualität sind ein Verbrechen. Sie schränken somit die Arbeit von NGOs und Medien sehr stark ein.

Dafür gibt es mehrere Gründe. Ein Grund ist, dass die ugandische LGBT-

Der US-amerikanische Außenminister John Kerry verglich die neuen Gesetze in Uganda mit der Apartheid in Südafrika und dem Holocaust. Sind solche Vergleiche angebracht?

Ich denke, man kann die ugandische Gesetzgebung mit jeglichen schlimmen Gesetzgebungen vergleichen, die es in der Weltgeschichte gegeben hat. Sie verurteilt, verbietet und begräbt die persönliche Freiheit von Menschen, die von unserer eigenen Verfassung garantiert wird und durch die Allgemeine Menschenrechtserklärung geschützt wird.

Wie planen Sie nun, da die Gesetze von Präsident Museveni unterzeichnet wurden, voranzugehen?

Wir werden vor das Verfassungsgericht gehen und das Gesetz so schnell wie möglich anfechten. Wir glauben, dass dieses Gesetz verfassungswidrig ist und wir es in unseren eigenen Gerichten bekämpfen sollten.

Die 5 Fragen zum Schluss... an Frank

Afrika im Jahr 2050. Ihre Zukunftsvision?

Ich sehe einen Kontinent, auf dem viele Länder die Homosexualität entkriminalisiert haben.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Ich lese momentan sehr viele Aufsätze, aber kein spezielles Buch.

Ihr schönster Platz auf Erden?

Uganda

Ihr persönlicher Held?

Ich habe mehrere persönliche Idole. Darunter Nelson Mandela und Senator Robert Kennedy. Ich bewundere, wie sie mithilfe von einfachen Aussagen große Dinge in dieser Welt vollbracht haben - einfache Aussagen wie, dass alle Menschen gleichwertig sind und so behandelt werden sollen.

Was nervt Sie? Wann flippen Sie aus?

Am meisten regen mich Menschen auf, die Informationen oder Wissen haben, aber sich entscheiden, dies nicht zu nutzen. Stattdessen missbrauchen sie die Informationen, um Fakten zu verfälschen und Menschen zu diskriminieren.